Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

278 (27.11.1897) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 278 II. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 27. November 1897

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 26. Nov.

3. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Minister v. Brauer, Ministerialrat Göller.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr.

Eingelaufen ist eine Petition der Kaminfegergehilfen des Landes um Verbesserung ihrer Lage.

Minister v. Brauer legt einen Gesetzentwurf vor betr. die Fortsetzung der Bodenseebahn von Ueberlingen bis zur badisch-württembergischen Grenze. Die Regierung löse mit dieser Vorlage ein Versprechen ein, das sie durch ihn auf dem letzten Landtag gegeben habe, das Versprechen, die Vorarbeiten für diese Bahn so zu beschleunigen, daß beim Zusammentritt des nächsten Landtags eine entsprechende Vorlage gemacht werden könne, was nun geschehe. Die neue Bahn solle von Ueberlingen über Oberuhldingen, Mimmenhausen, Bermatingen nach Markdorf und von dort zur Grenze gehen. Gleichzeitig solle aber der nicht unwichtige Hafen von Unteruhldingen mit Oberuhldingen durch einen Schienenstrang verbunden werden und es soll, um den nordöstlichen, bevölkerten und fruchtbaren Teil des Salemer Thales anzuschließen, eine Seitenbahn von Mimmenhausen bis nach Frickingen hergestellt werden. Die Regierung könne nicht hoffen, daß die Vorlage allen Interessen entsprechen werde, aber sie glaube, nach gewissenhafter Prüfung aller Momente die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß die vorgeschlagene Linie diejenige ist, welche den wirtschaftlichen und betriebstechnischen, sowie den Verkehrs-Interessen am meisten sich anpaßt. Gleichzeitig habe er dem Hause den Staatsvertrag mit der württembergischen Regierung vorzulegen über die Fortsetzung dieser Bodenseebahn von der Grenze bis nach Friedrichshafen. Da Württemberg auch einen solchen Vertrag mit Bayern habe betreffs Fortsetzung der Bahn von Friedrichshafen nach Lindau, so sei damit die Umgürtelung des Bodensees eine Thatsache, die, wie er hoffe, zum Segen und zu der Wohlfahrt dieser ganzen Gegend dienen werde.

Der Präsident teilt noch folgende Einläufe mit:

Von dem Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts ein Gesetzentwurf mit allerhöchstem Kommissorium betreffend die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher, desgl. ein Gesetzentwurf betr. den Eintrag des Eigentums im Grundbuch.

Vom Präsidenten des Finanzministeriums ein Verzeichnis der Art der Erledigung der in sein Ressort fallenden Petitionen des letzten Landtags.

Vom Präsidenten des Ministeriums des Innern die Akten betr. die Wahl in Lörrach-Land. Diese Akten gehen an die sich aus den Vorständen der Abteilungen zusammenzusetzende Wahlprüfungskommission.

Endlich ist folgender Antrag eingelaufen:

Die Kammer beschließt: Großh. Regierung wird ersucht, dem Landtag alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl der Abgeordneten unter Wahrung der Grundsätze der Allgemeinheit und Gleichheit, sowie der zum Schutze des Wahlrechts getroffenen Vorkehrungen dahin abgeändert werden, daß anstelle der indirekten Wahl die direkte Wahl eingeführt wird.

gez. Venedey, Heimburger, Pflüger, Eder, Bleß, Delisle.

Als Abteilungsvorstände bezw. Sekretäre sind gewählt: Abt. I: Vors. Hennig (ultr.), Sekr. Straub (lib.); Abt. II: Vors. Wacker (ultr.), Sekr. Gesell (lib.), Abt. III: Vors. Pflüger (frs.), Sekr. Kögler (lib.), Abt. IV: Vors. Gönner (lib.), Sekr. Fischer I (ultr.), Abt. V: Vors. Klein (lib.) Sekr. Hug (ultr.)

Auf Vorschlag des Abg. Fieser (lib.) werden durch Zuruf gewählt in die

Budgetkommission (17 Mitglieder) die Abgg. Fieser, Wilckens, Kriechle, Straub, Frank, Pfefferle, Hauß (sämtlich lib.), Hug, Fischer II., Gießler, Lauck, Schüler, Breitner, Weber-Offenburg (sämtlich ultr.), v. Stockhorner (kons.), Heimburger (Dem.), Dreesbach (Soz.)

Kommission für Straßen und Eisenbahnen (17 Mitglieder) die Abgg. Klein, Kögler, Keller, Schmid, Greiff, Geldreich, Weygoldt (lib.), Weber-Offenburg, Köhler, Reichert, Blattmann, Grüninger, Fischer II. (ultr.), Kuchenbauer (kons.), Pflüger (freis.), Eder (Dem.), Geck (Soz.)

Petitionskommission (17 Mitglieder) die Abgg.: Höring, Leimbach, Wittum, Müller, Neuwirth, Reichardt, Flüge (sämtlich lib.), v. Bodman, Kopf, Armbruster, Henning, Werr, Schuler (ultr.), Venedey (Dem.), Mampel (Antis.), Kramer und Schaier (Soz.)

Kommission für Geschäftsordnung, Bibliothek und Archivariat (11 Mitglieder) die Abgg.: Fieser, Wilckens, Weber-Mosbach, Blankenhorn, Weygoldt (lib.), v. Bodman, Birkenmayer, Armbruster, Reichert, Kopf (ultr.), Venedey (Dem.).

Die Budgetkommission wählte als Vorstand Hug, als Stellvertreter Wilckens; die Kommission für Straßen und Eisenbahnen als Vorstand Klein; die Petitionskommission als Vorstand v. Bodman, als Stellvertreter Leimbach; die Kommission für Geschäftsordnung und Archivariat als Vorstand Birkenmayer.

Abg. Hug berichtet namens der Budgetkommission über den Gesetzentwurf betreffend das Steuerprovisorium bis März. Die Vorlage wird ohne Debatte in namentlicher Abstimmung einmütig genehmigt.

Der Präsident frägt an, ob es mit den Sitzungstagen wie in früheren Jahren gehalten werden solle.

Abg. Wacker (ultr.) möchte doch wünschen, daß die Budgetkommission nicht so wie in früheren Jahren einen Vorzug vor den anderen Kommissionen genieße. Es gebe auch andere wichtige Interessen.

Abg. Hug (ultr.) muß Einsprache erheben gegen das Verlangen Wackers. Die Budgetkommission müsse mit beschleunigtem Tempo arbeiten, weil im April das neue Etatsjahr beginne und wegen der wichtigen, von ihr zu berücksichtigenden Interessen (Bauten u. s. f.) Er hoffe, daß das Haus das Vorrecht der Budgetkommission als ein durchaus berechtigtes anerkennen werde.

Präsident Gönner glaubt, daß die Kommissionen sich wie bisher friedlich verständigen werden.

Schluß ½12 Uhr. Nächste Sitzung Samstag vormittag 11 Uhr.

Tagesordnung zur 4. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag, den 27. November 1897, vormittags 11 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Geschäftsordnungskommission über den neuen Druckvertrag. Berichterstatter: Abg. Birkenmayer. 3. Beratung der Berichte der Budget-Kommission über die Vergleichung der Budgetsätze mit den Rechnungsergebnissen für die Jahre 1894 und 1895: I. Abteilung: Staatsministerium. Berichterstatter: Abg. Gießler. II. Abteilung: Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Titel I bis mit VI, XI und XII. Berichterstatter: Abg. Straub.

Aus dem Budget für 1898/99.

Die außerordentlichen Ausgaben für die kommende Budgetperiode nehmen, wie unsern Lesern aus dem Vortrag des Finanzministers schon bekannt ist, diesmal die ganz besondere Aufmerksamkeit in Anspruch, da sie die ungewöhnliche Höhe von über 13 Mill. M. erreichen. Alle Teile des Landes sind bei diesen außerordentlichen Aufwendungen interessiert. Wir teilen daher im folgenden sämtliche Positionen mit:

A. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Allgemeine Ausgaben für die Rechtspflege.

Neubau eines Amtsgefängnisses in Pforzheim, II. Rate 148 000, für die innere Einrichtung des neuen Amtsgefängnisses in Pforzheim 14 000, Neubau eines Amtsgefängnisses in Stockach 78 000, desgleichen in Wolfach 74 000, Erstellung eines Gebäudes für das Oberlandesgericht, I. Rate 150 000, Herstellungen im Landgerichtsgebäude in Mosbach 16 400, Erwerbung eines Bauplatzes für ein Amtsgerichtsgebäude in Weinheim 18 000, Erwerbung von Gelände bei dem Amtsgefängnis in Baden-Baden 4000, Errichtung eines Landgerichts in Heidelberg 85 000, Instandsetzung der Fassaden des Amtsgerichtsgebäudes in Radolfzell 5800, für die Vorbereitungen zur Anlegung der Grundbücher 200 000, für die Einrichtung der neuen Diensträume im Amtsgerichtsgebäude zu Meßkirch 1200 M.

Strafanstalten.

Männerzuchthaus Bruchsal: a. Erneuerung und Verbesserung der Heizungsanlage und Aenderung der Zellenlüftung 15 350, b. Aenderung der Entwässerung der Anstalt durch Anschluß an die städtische Kanalisation 12 007; Landesgefängnis und Weiberstrafanstalt Bruchsal: a. für Ankauf des Fürst Styrum'schen Krankenhauses 85 000, b. Verbesserung der Wasserversorgung und Feuerlöscheinrichtungen im Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt 7375, c. Herstellung der erforderlichen Einrichtung zur räumlichen Trennung der weiblichen Zuchthaus- und Gefängnisgefangenen 2326, d. Ergänzung des Bestandes an Wolldecken 3300; Landesgefängnis Freiburg: a. Erbauung des 4. Flügels, II. Rate 116 793, b. für Ergänzung der Kleider und des Bettwerks 6678, c. eiserne Einfriedigung der Aufseherhofräume längs der Merianstraße und Einebnung eingetauschten Straßengeländes an der westlichen Ringmauer 4180 M.

Kultus.

I. Katholischer Kultus. Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener 400 000 M.

II. Evangelischer Kultus. Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener 400 000 M.

III. Israelitischer Kultus. Aufbesserung gering besoldeter Rabbiner 18 400 M.

Unterrichtswesen.

I. Höhere Lehranstalten.

A. Universität Heidelberg. Für Miete von Unterrichtsräumen 10 600, zur Förderung des Studiums der Theologie durch Stipendien 6 000, Unterstützung der „Neuen Heidelberger Jahrbücher" 2000, Zuschuß an die Stadtgemeinde Heidelberg zur Verzinsung der Aufwendungen wegen Verlegung des Portland-Cementwerks von Heidelberg nach Leimen 10 000, Wiederaufbau des östlichen Flügels des Marstallgebäudes in Heidelberg 73 626, größere bauliche Veränderungen in den Gebäuden der chirurgischen Klinik, I. Rate 100 000, wegen Errichtung einer hydrotherapeutischen Abteilung in der medizinischen Klinik 10 000, wegen Ankaufs von Gelände zum Neubau einer Universitätsbibliothek 95 000, Erstellung eines östlichen Anbaues an das chemische Institut — speziell für die Studierenden der Medizin 68 000, außerordentliche Zuschüsse für akademische Institute 20 000 M.

B. Universität Freiburg. Neubau eines Gebäudes für die Universitätsbibliothek, III. Rate 200 000, Unterstützung der von der naturforschenden Gesellschaft in Freiburg herausgegebenen Publikationen 2000, Unterstützung der Gesellschaft für Förderung der Geschichtskunde in Freiburg 1000, außerordentliche Zuschüsse für akademische Institute 28 000, Erstellung eines Ergänzungsbaues für die Frauenklinik 124 000, zur Verzinsung der aus Mitteln des Grundstocks der Hochschule auszuführenden Erweiterung des chemischen Laboratoriums — medizinische Abteilung — durch Erstellung eines besonderen Hörsaales mit Nebenräumen, Einrichtung eines Laboratoriums für physikalische Chemie und Verbesserung der Heizungseinrichtung im ganzen Gebäude 7000, größere bauliche Herstellungen und Verbesserungen in Universitätsgebäuden 37 700, für Vorarbeiten zum Neubau eines allg. Kollegienhauses 5000 M.

C. Technische Hochschule. Fortsetzung der wissenschaftlichen Arbeiten zu Zwecken der internationalen Vereinigung für Erdmessung 6200, für Miete von Räumlichkeiten für das botanische Institut 9600, Erstellung eines Neubaues für eine Aula und für Lehrsäle: a. zur Fertigstellung des Baues 55 210, b. für die innere Einrichtung 26 500, Einrichtung des Neubaues für das elektrische Institut, Rest 138 000, Neubau eines chemischen Laboratoriums, I. Rate 200 000, wegen Herstellung einer Zufahrtsstraße, Anlage der Entwässerung und Ordnung der Umgebung bei den Neubauten der Technischen Hochschule 25 450, Erstellung einer Centrale für elektrische Beleuchtung 106 000, Erstellung und Einrichtung eines mechanischen Laboratoriums 40 000, Ergänzung des Lehrmaterials und der Institutseinrichtungen 17 000, größere bauliche Herstellungen in den Anstaltsgebäuden 45 000 M.

II. Mittel- und Volksschulen.

Für Bearbeitung einer Statistik des Unterrichtswesens 7000, Neubau eines Gymnasiums in Mannheim, II. Rate, 300 000, innere Einrichtung des Gymnasiumsneubaues in Mannheim 30 000, Neubau eines Gymnasiums in Offenburg, II. Rate 114 100, innere Einrichtung des neuen Gymnasiumsgebäudes in Offenburg 10 000, Erweiterungsbau für die Lehrerbildungsanstalt in Meersburg 110 000, Herstellung einer neuen Einfriedigung des Geländes des Lehrerseminars II. in Karlsruhe 22 650, zur praktischen Ausbildung von Lehrern (Lehrerinnen) an Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten, Blinden- und Taubstummenanstalten: a. für Lehrer der neueren Fremdsprachen 8000, b. für Lehrer der übrigen Unterrichtsfächer 6000, zur Ausbildung von Lehrern für den Handfertigkeitsunterricht 3000, zur Abhaltung von Unterrichtskursen für Zeichenlehrer an Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und Volksschulen 6500, zur Herstellung von Vorlagen und Modellen für den Zeichenunterricht an den Mittelschulen 2000, für Veranstaltungen und Unterstützungen zur Ausbildung von Lehrerinnen für den Volksschulunterricht 20 000 M.

III. Gewerbliche Unterrichtsanstalten.

Ankauf der Krauthschen Sammlung für das Kunstgewerbemuseum 6000, Erweiterung des Gebäudes der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, II. Rate 200 000, Erweiterung der Lehrmittelsammlung der Kunstgewerbeschule in Pforzheim, II. Rate 2000, Einrichtung eines Brausebads in der Uhrmacherschule in Furtwangen 3600, Abhaltung von Uebungskursen für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen 5000, Abhaltung von Uebungskursen für Lehrer an kaufmännischen Fortbildungsschulen 2000, zur Beschaffung mustergiltiger Zeichenvorlagen und Modelle für Gewerbeschulen 5000, zur Unterstützung besonderer Unterrichtskurse an Gewerbeschulen 7000, Beihilfen zu Studienreisen für Lehrer der gewerblichen Fachschulen 4000, zur Veranstaltung einer Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten 5000 M.

Wissenschaften und Künste.

Wegen anderweitiger Unterbringung eines Teils der im Sammlungengebäude in Karlsruhe befindlichen Großh. Sammlungen 25 000, Ergänzung und Verbesserung des Aufbewahrungsmaterials für die Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde und das Naturalienkabinet in Karlsruhe 40 000, Ordnung und Inventarisation der dem Münzkabinet einverleibten Karl Siegel'schen Münz- und Medaillensammlung, sowie Veröffentlichung eines Katalogs dieser Sammlung 4000, Staatliche Unterstützung zur Erhaltung und Restaurierung alter Baudenkmale 18 000, für Förderung der Arbeiten des badischen Architekten- und Ingenieur-Vereins behufs Darstellung der Entwicklungsgeschichte des deutschen Bauernhauses 5000, Beitrag zum Konservatorium für Musik in Karlsruhe 4000, für Publikationen der Großh. Sternwarte, sowie zur Fortführung des Werkes über badische Volksüberlieferungen 3500, Fortführung der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 4000, Fortführung der Inventarisation und Publikation der Kunstdenkmäler des Großherzogtums 10 000, Förderung der Arbeiten der badischen historischen Kommission 18 000, für Ergänzung der Instrumente und der Ausstattung der Sternwarte 8200 M.

(Schluß folgt.)

Vom Tage.

* Karlsruhe, 26. Novbr.

Der Zug nach links,

von dem unsere Linke fabelt, findet in den Ergebnissen der eben beendeten Reichstagsersatzwahl in dem schleswig-holsteinischen Wahlkreise Oldenburg-Ploen abermals eine eigenartige Beleuchtung. Es wurden in diesem Wahlkreise freisinnige Stimmen abgegeben: i. J. 1884: 4841; 1887: 4236; 1890: 4591; 1893: 3898, und bei der gegenwärtigen Ersatzwahl 1768 für den Kandidaten der freis. Volkspartei und 1396 für die freis. Vereinigung, also zusammen 3164. Danach hat also seit 1890 die Stimmenzahl der Freisinnigen um 1427, seit der letzten Wahl i. J. 1893 um 734 Stimmen abgenommen. Wie gegenüber diesen deutlich redenden Zahlen von einem Zuge nach links die Rede sein kann, darüber sind sich unsere Radikalen wohl selber nicht ganz klar.

Der österreichisch-türkische Streitfall

ist, wie wir im heutigen I. Blatt mitteilten, durch eine für Oesterreich ehrenvolle Genugthuung von türkischer Seite beigelegt worden. Mersina, wo der Anlaß zu dem Zwischenfall gegeben wurde, ist ein Hafenplatz an der kleinasiatischen Küste nördlich von Cypern. Nach der Darstellung des österreichischen Auswärtigen Amtes war es in Mersina zu folgenden Vorfällen gekommen (Siehe dazu auch Nr. 268 I. unseres Blattes):

Zu Beginn des vorigen Monats wurde der österreichische Lloyd-Agent in Mersina, Herr Brazzafolli, auf den bloßen Verdacht hin, daß er sich in politische Umtriebe eingelassen habe, von der Lokalbehörde ausgewiesen. Wie traktatwidrig dieses Vorgehen war, erhellt aus der Thatsache, daß dem k. und k. Botschafter vom Palais aus, noch ehe eine Reklamation erfolgt war, spontan das Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und Abhilfe in Aussicht gestellt wurde. Trotzdem mußte Herr Brazzafolli zwangsweise Mersina verlassen und sich nach Alexandrien einschiffen. Auf die nachträgliche Erklärung der Pforte, daß seiner Rückkehr nichts im Wege stehe, daß er sich aber einer Untersuchung der wider ihn erhobenen politischen Anklage unterziehen müßte, kehrte Herr Brazzafolli, hiervon durch das k. und k. Konsulat in Alexandrien verständigt, nach Mersina zurück, wurde aber bei der Landung von den behördlichen Organen thätlich attakiert, wobei die k. und k. Flagge und der konsulare Schutz nicht respektiert wurden und die Lokalbehörden erklärten, auf Befehl der Regierung zu handeln.

Der österreichische Botschafter von Calice verlangte, als der Vorfall zur Kenntnis der österreichischen Regierung gelangt war, sofort, am 13. und 14. November, in zwei der Pforte überreichten Noten energisch Genugthuung. Es wurde damit gleichzeitig erneut die Forderung erhoben, daß die Angelegenheit der Orientbahnen nunmehr endlich geregelt werde. Wir haben über diesen zweiten Punkt kürzlich näheres berichtet. Der Botschafter stellte eine Frist von wenigen Tagen zur Erfüllung dieser Forderungen, bis zum 18. Nov., widrigenfalls er die diplomatischen Beziehungen abbrechen und sofort abreisen würde. Es wurde ferner mit dem Bombardement von Mersina durch die beiden österreichischen Kriegsschiffe „Kaiser Franz Joseph" und „Wien" gedroht. Die Pforte teilte dann, wie bekannt, erst im letzten Augenblick, in der Nacht zum 18. November, dem Botschafter v. Calice durch eine Note mit, daß sie zur Leistung der Genugthuung bereit sei. Sie hat nunmehr die geforderte und vereinbarte Respektsbezeugung vor der österreichisch-ungarischen Kriegsflagge in loyaler Weise ausgeführt. Damit ist der österreichisch-türkische Zwischenfall beigelegt.

Deutsches Reich.

* Der Bundesrat hat beschlossen: 1. Die für ausgeführten und zur Essigbereitung verwendeten Branntwein zugestandene Brennsteuervergütung von 0,06 M. für jedes Liter reinen Alkohols bleibt bis auf Weiteres unverändert. 2. Für denjenigen Branntwein, der mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturiert wird, ist vom 1. November 1897 ab statt der bisherigen Brennsteuervergütung von 0,015 M. eine solche von 0,025 M. für jedes Liter reinen Alkohols zu gewähren.

Zeitungs-Schau.

* Der antisemitische „Deutsche Volksbote" veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine ausführliche Darstellung des Wahlergebnisses im Wahlbezirk Heidelberg-Land. Er will damit den riesigen Fortschritt der deutsch-sozialen Partei und den Rückschritt der nationalliberalen Partei deutlich machen. Wie steht es in Wirklichkeit damit? Nach der Tabelle des „Volksboten" haben bei der Reichstagswahl im Jahre 1893 die Nationalliberalen in den Orten des Landtagswahlbezirkes Heidelberg-Land 1699 Stimmen erhalten, bei der Landtagswahl 1881. Das ist ja kein Weniger, sondern ein Mehr von fast 200 Stimmen. Also kann man doch nicht von einem Rückschritt sprechen. Wenn man, so schreibt die „Hdlb. Ztg.", die 2305 für Mampel-Wahlmänner abgegebenen Stimmen in ultramontane, konservative und deutsch-soziale scheiden würde, so würde sich herausstellen, daß die „riesigen" Fortschritte der Antisemiten an sich und in Wirklichkeit sehr bescheiden sind.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 26. Novbr.

□ **Personalnachrichten.** JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin kehren heute abend 8 Uhr 37 Min. wieder nach Baden-Baden zurück. — S. Gr. H. Prinz Karl hat sich heute abend 5 Uhr 43 Min. nach Frankfurt begeben.

□ **Kleine Chronik.** Aus einem unverschlossenen Gang in der Karl-Wilhelmschule wurde am 12. d. M. einer Schülerin eine Plüschhaube im Werte von 3 M. entwendet. Thäterin ist ein 13jähriges Mädchen, welches die Haube im Besitz hatte. — Ein Drehergeselle hat am 19. d. M. sich bei einem Kunsthändler in der Rüppurrerstraße ein Bild im Werte von 6 M. unter der Vorspiegelung erschwindelt, er wolle seiner Mutter ein Geburtstagsgeschenk damit machen, verkaufte aber dasselbe sofort um 3 M. und betrog den Kunsthändler. — Im Oktober hat eine in der Lessingstraße wohnende Frau von einem ledigen Kaufmann mehrere Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 36 M. zur Aufbewahrung erhalten. Als dieser dieselben vor einigen Tagen wieder zurückverlangte, ergab sich, daß die Frau die Kleider versetzt hatte. Sie wurde gestern wegen Unterschlagung angezeigt. — In der Nacht vom 23./24. d. M. wurde in dem Neubau der Kirche am Mühlburgerthor die 2 Meter hohe Einfriedigung überstiegen, am dortigen Baubüreau eine Fensterscheibe eingeschlagen, eingestiegen und einem Architekten Arbeitskleider im Werte von 20 M. entwendet. Der Thäter ist ohne Zweifel ein obdachloser Bursche. Er ließ eine zerrissene wertlose Joppe am Thatort zurück. — Ein Taglöhner logierte sich unter der falschen Angabe, er bekomme in Bälde 500 M. Vermögen ausbezahlt, bei einem Bäcker in der Werderstraße ein, verschwand aber am 17. d. M.

spurlos und hat den Logisgeber um 4 M. 35 Pf. betrogen, nachdem er im gleichen Logis von einem Schmiedgesellen unter der Vorspiegelung, er wolle nach Hause und 500 M. Vermögen in Empfang nehmen, am 17. d. M. sich ein Paar Hosen im Werte von 5 M. erschwindelt hatte.

Stimmen aus dem Publikum.

⊠ Ettlingen, 25. Nov. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Zu der in Nr. 268 II Ihrer Zeitung vom 16. d. M. unter der Ueberschrift: „Stimmen aus dem Publikum" enthaltenen Mitteilung vom Mahlberg über die postalischen Verhältnisse in den Gemeinden Völkersbach, Schluttenbach, Schöllbronn und Spessart wird folgendes bemerkt: Der Frage der etwaigen Einrichtung einer mit Postmitteln zu unterstützenden Fahrpostverbindung, wie sie von den genannten Gemeinden erstrebt wird, kann nach den bestehenden Bestimmungen erst dann näher getreten werden, wenn an den fraglichen Orten oder doch wenigstens an einigen derselben Postagenturen eingerichtet sein werden. Bis dahin muß den Gemeinden überlassen bleiben, für Einrichtung einer Fahrtverbindung auf eigene Kosten Sorge zu tragen. Die Einrichtung von Postagenturen in den vier Orten ist in naher Zeit nicht thunlich. Für Völkersbach ist die Einrichtung einer Postagentur zwar schon geplant, dieselbe muß aber auf so lange verschoben werden, bis andere verkehrsreichere Orte im Ober-Postdirektionsbezirk mit Postagenturen versehen sein werden. Daß die in Karlsruhe mittags ausgegebenen Zeitungen erst am folgenden Tage zur Mittagszeit in Völkersbach, Schluttenbach, Schöllbronn und Spessart bestellt werden, entspricht nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Die Mittagsausgabe eines Karlsruher Blattes wird — von vereinzelten Ausnahmefällen verspäteter Einlieferung der Zeitung abgesehen — noch am gleichen Tage in sämtlichen vier Orten ausgetragen. Die Mittagsausgaben der übrigen Karlsruher Zeitungen gehen, ihrer Einlieferung auf der Post entsprechend, so spät in Ettlingen und in Malsch ein, daß sie am gleichen Tage nur noch in Spessart, dagegen in Schöllbronn, Schluttenbach und in Völkersbach (von Malsch aus) erst am nächsten Tage ausgetragen werden können. Die Bestellung findet alsdann aber nicht zur Mittagszeit, wie behauptet worden, sondern bereits zwischen 8 und 10 Uhr vormittags statt. Außer dieser Vormittagsbestellung haben die 4 mehrerwähnten Landgemeinden werktäglich noch eine Nachmittagsbestellung zwischen 2½ und 4 Uhr und sind außerdem sämtlich mit Posthilfstellen ausgestattet. Damit befinden sie sich in keiner ungünstigeren Lage, wie andere gleich große Landorte des Bezirks, in denen, wie in jenen Orten, industrielle Anlagen fehlen und nur das Verkehrsbedürfnis der ländlichen Bevölkerung zu befriedigen ist.

Ettlingen, 25. November 1897.

Kaiserliches Postamt.
Ewald.

Rechtspflege.

⁂ **Karlsruhe**, 25. Nov. (Strafkammer I.) Der verheiratete Schneidermeister Friedrich Fromm aus Unterheinried, Schmied Gustav Jänike aus Altlandsberg und Schlosser Franz Burz aus Salzburg, hier wohnhaft, waren beschuldigt, daß sie, und zwar Fromm und Jänike gemeinschaftlich im August d. J. Privaturkunden gefälscht haben, indem Fromm durch die 13 Jahre alte Elise Knodel eine Eingabe, durch die eine Generalversammlung des Lebensbedürfnisvereins herbeigeführt werden sollte, mit der Unterschrift Josef Götz versehen, und Jänike, in dessen Anwesenheit die Eingabe geschrieben wurde, dieselbe an das Gr. Amtsgericht hier gelangen ließ und Burz, daß er diese Eingabe mit dem Namen seines Vaters versah. Der Gerichtshof sprach gegen Fromm eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen und gegen Jänike eine solche von 6 Tagen aus. Burz wurde freigesprochen, da sich das Gericht von dessen Schuld nicht überzeugen konnte. — Der ledige Tapezier Karl Kraut von hier stand unter der Anklage, daß er am 20. Oktober d. J. dem Schlosser Enghofer von hier ein Fahrrad im Werte von etwa 170 M. gestohlen habe. Trotz des Leugnens des Angeklagten überzeugte sich das Gericht von der Schuld desselben und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Der wegen Betrugs mehrfach vorbestrafte ledige Taglöhner Jakob Zimmermann aus Hohenwettersbach beschwindelte im Oktober d. J. hierselbst mehrere Personen um etwa 6 M., indem er diesen angab, er sei in der Erziehungsanstalt Hardthaus in Teutsch-Neureuth bedienstet und müsse im Auftrage des Hausvaters eine Lampe holen, wozu er Geld brauche; auch suchte er mehrere Leute durch die Angabe, er habe für den Hausvater einen Koffer an der Bahn zu holen, zur Herausgabe von Geld zu bewegen. Der Angeklagte wurde wegen mehrfachen im Rückfall verübten, teils vollendeten teils versuchten Betrugs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 5 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt. Auch werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Personalien.

* Die „Kreuzztg." meldet, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Bruder der Kaiserin, liege im Hotel Bristol erkrankt darnieder, angeblich an Darmentzündung. Die Kaiserin, in Begleitung der Frau Prinzessin Friedrich Leopold, habe den Patienten dieser Tage im Hotel besucht und längere Zeit an seinem Bett verbracht; der Leibarzt, Dr. Zunker, sei berufen.

Kleine Mitteilungen.

* Oelsnitz i. Vgtl., 26. Nov. Heute früh 2 Uhr 48 Min. wurde hier ein wellenförmiger Erdstoß verspürt.

* Sagan, 25. Nov. In dem benachbarten Kunzendorf brennt der Braunkohlenschacht der Lohrer Werke von Mayer u. Co. Der Förderungsturm und die Spuren sind bereits vollständig eingeäschert. Die Belegschaft konnte bis auf 9 Mann gerettet werden. Es sind Vorkehrungen zur Rettung der noch im Schacht befindlichen Bergleute getroffen. Der Brand ist noch nicht gelöscht.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Nov. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 300—, Staatsbahn 284½, Lombarden 70¾, 3 proz. Port. 21.30, Aegypter 107.80, Ungarn 103.50, Diskonto-Komm. 198.80, Gotthardaktien 147.20, 6proz. Mexikaner alt. 93.50, 3proz Mexikaner alt. 23.30, Banque Ottomane 117.80, Türkenlose 36.15, Italiener 93.70. Tendenz: fest.

* **Frankfurt a. M.**, 26. Nov. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.70, London 203.42, Paris 80.725, Wien 169.55, Ital. 76.85, Privatdisk. 4¾ %, Napoleon 16.165, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 102.85, 3proz. Deutsche Reichsanl. 97.05, 4% Preuß. Konsols. (abg. 3½) 102.75, 4proz. Baden in Gulden 100.20, 4proz. Baden in Mark 100.60, 3½ proz. do. —.—, 3proz. do. 1896 96.50, 4proz. Monopolgriechen 36.30, 5proz. Italiener 93.70, Oesterr. Goldrente 104.10, Oesterr. Silberrente 86.65, Oesterr. Lose von 1860 126.60, 4½ proz. Portug. —.—, Neue 3proz. Russen 66.30, 4proz. Serben 64.05, Spanier 61.20, Türkenlose 36.20, 1proz. Türken A. 22.05, 4proz. Ungarn 103.50, Ungar. Kronenrente, 100.40, 5proz. Argentiner 74.—, 6proz. Chinesen von 1896 100.30, 6proz. Mexikaner 93.70, 5proz. Mexikaner 88.35, 3proz. Mexikaner 23.25, Berliner Handelsgesellsch. 171.80, Darmstädter Bank 156.10, Deutsche Bank 204.60, Dresdener Bank 156.40, Badische Bank 120.25, Rheinische Kreditbank alte 138.35, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 172.40, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 165.05, Oesterr. Länderb. 189—, Wiener Bankverein 217—, Ottomanebank 117.70, Mainzer —.—, Elbthal 226½, Schweiz. Zentral 137.20, Schweiz. Nordost 105.40, Schweiz. Union 77.40, Jura-Simplon. 84.60, Mittelmeer 97.90, Meridional 136.—, Bad. Zuckerfabrik [illegible] —, Harp. 186.90 excl., Nordd. Lloyd 103.05, Hamb.-Amerika 110.50, Maschinenfabrik Grützner 259.80, Karlsruher Maschinenfabrik [illegible]. Tendenz: abgeschwächt.

Drahtberichte.

w **Wildparkstation**, 26. Nov. Der Kaiser ist heute früh 8 Uhr nach Göhrde abgereist.

w **Rom**, 26. Nov. Die „Frankf. Ztg." meldet von hier: Wie verlautet, ist hier nach einem zuverlässigen Telegramm von der Goldküste die Nachricht eingetroffen, daß bei Nikki ein blutiger Kampf zwischen einer englischen und einer französischen Expedition stattgefunden hat, bei dem die Franzosen Sieger blieben.

w **London**, 26. Nov. Wie der „Standard" hört, wird das Parlament am 28. Januar eröffnet werden.

w **Yokohama**, 26. Nov. Die Kiao-tschau-Angelegenheit beschäftigt hier ernstlich die Aufmerksamkeit der Japanischen Regierung. Die diplomatischen Vertreter Japans im Auslande seien angewiesen worden, sich über die Entschlüsse der Mächte Gewißheit zu verschaffen.

w **Hongkong**, 26. Nov. Nach Meldungen aus Kanton setzen die Behörden auf Telegramme aus dem Norden die Forts längs des Kantonflusses in Verteidigungszustand. Die jährlichen 14tägigen Uebungen der Landtruppen haben vorgestern begonnen.

Bayerische Kammer.

w **München**, 26. Nov. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung der Anträge v. Vollmar und Paetli betr. Begnadigung der Haberer fort. Dr. Sigl hielt dabei eine 1½stündige Verteidigungsrede für die Haberer, an deren Stelle besser die Leute bestraft worden wären, bei denen getrieben worden sei. In den Haberfeldtreiben stecke noch immer eine gewisse Art Idealismus. (!) Die Rede, die anfangs mit Heiterkeit und Gelächter aufgenommen wurde, rief später steigenden Widerspruch hervor. Lebhafte Schlußrufe vereinigten sich mit den Rufen: Raus! Raus! Die Mehrzahl der Abgeordneteten verläßt den Saal. Der Präsident erteilt dem Redner wegen verschiedener Angriffe auf die Regierung wiederholte Rügen und einen Ordnungsruf unter lebhaftem Beifall des Hauses. Der Justizminister, Abg. Aub (lib.) und Dr. Orterer (Ctr.) traten den Ausführungen Sigls in scharfen Wendungen entgegen. Derartige Worte seien bisher im Hause unerhört; sie verkehrten den Rechtsstandpunkt und verhinderten direkt die Begnadigung der Haberer. Es dürfe nicht den Anschein gewinnen, als ob das Haus das Haberfeldtreiben anders beurteile als das Gericht. Das Treiben sei ein langjähriger Schrecken, für dessen Abstellung jeder Dank wissen werde. Schließlich wurde ein Antrag Aub angenommen, über beide zur Beratung stehende Anträge zur Tagesordnung überzugehen.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

w **Wien**, 26. Nov. Präsident v. Abrahamowitsch erscheint um 11.5 Uhr im Saal, beim Eintritt mit stürmischen Zurufen: „Abzug" empfangen. Die ganze Linke erhebt sich. Zahlreiche Abgeordnete schreien durch einander. Nun spielt sich eine Scene ab, die von der Tribüne sich folgendermaßen darstellt: Der Sozialdemokrat Berner will sich auf den Präsidenten stürzen. Es entspinnt sich ein Kampf zwischen ihm und den Dienern. Der Sozialdemokrat Resel springt über die Ministerbänke und zerreißt die vor dem Präsidenten liegenden Papiere. Andere Sozialdemokraten eilen Berner zu Hilfe und besetzen die Präsidententribüne. Sie erlangen Genugthuung dafür, daß Resel von einem Diener geschlagen worden sei. Der Präsident wird zur Flucht gezwungen. Zwischen den Sozialdemokraten und andern Abgeordneten entspinnt sich eine Schlägerei. Berner wird hinausgedrängt. Inzwischen erscheint Polizei, ungefähr 70 Mann stark. Der Polizeikommissär fordert die die Tribüne besetzt haltenden Abgeordneten und sozialdemokratischen Mitglieder auf, die Tribüne zu verlassen. Die Sozialdemokraten leisten Widerstand, werden aber nacheinander von der Polizei mit Gewalt aus dem Saale geführt. Die Polizei bildet um die Präsidententribüne einen Kordon. Alles dies spielt sich ab, bevor die Sitzung formell eröffnet worden ist. Gerüchtweise verlautet, daß 4 Sozialdemokraten und der Abg. Jarosiewitsch infolge des Tumultes verhaftet worden seinen.

T **Wien**, 26. Nov. Während der Lärmscene im Saal des Abgeordnetenhauses erhob sich auch auf der zweiten Galerie ein Tumult. Die Galerie wurde sofort geräumt. Das Haus ist von Sicherheitswachen in allen Gängen gefüllt. Die Thüren sind geschlossen, die Sitzung unterbrochen. Ein großes Wachaufgebot bewacht das Haus.

w **Wien**, 26. Nov. Das Gerücht, es seien infolge des Tumultes im Abgeordnetenhause 5 Abgeordnete verhaftet worden, entbehrt jeder Begründung.

Zur Sache Dreyfus.

w **Paris**, 26. Nov. Trotz des Protestes der radikalen Presse betr. die ungesetzliche Haussuchung bei Oberst Picquart wurden gestern auch die für ihn einlaufenden Briefe beschlagnahmt. Nach dem „Echo de Paris" steht das Individuum, das dem Kriegsminister das Borderau überbrachte, noch immer im Dienste der Gegenspionage. — Aus Cayenne wird berichtet, daß die Zahl der Wächter des Hauptmann Dreyfus auf 12 erhöht wurde.

w **Paris**, 26. Nov. Es bestätigt sich, daß Oberst Picquart noch heute vormittag von General Pellieux verhört und wahrscheinlich dem Grafen Esterhazy gegenübergestellt werden wird.

Zu den Wirren im Orient.

* **Berlin**, 25. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet aus Wien, in den dortigen diplomatischen Kreisen verlaute, daß auf Anregung Rußlands Prinz Franz Josef von Battenberg als Gouverneur von Kreta in Aussicht genommen sei.

w **Athen**, 26. Nov. Die meisten Blätter besprechen die zur Untersuchung der Vorgänge im Kriege gebildete Kommission abfällig. — Eine Abordnung ausländischer Offiziere soll berufen werden, um die Armee zu reorganisieren. Ein höherer europäischer Offizier soll zum Kommandeur der Kadettenschule ernannt werden; ferner soll ein Generalstab gebildet werden. — Dem Vernehmen nach haben die Finanzdelegierten der Großmächte dem griechischen Finanzminister nunmehr einen von ihnen einstimmig angenommenen Entwurf eines Finanzgesetzes unterbreitet, zu dem die baldige Zustimmung der griechischen Regierung erwartet wird. Ueber die Anleihe erklärten die Delegierten noch keine Mitteilung machen zu können.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barom. auf 0° reduz.	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
25. Nov. Nachts 9 Uhr	760,9	—2,4	2 6	68	SO	heiter	—
26. Nov. Morgens 7 Uhr	763 7	—5 2	2,5	80	„	„	Reif
26. Nov. Mittags 2 Uhr	763,1	+0,4	2 5	52	„	„	—

Höchste Temperatur am 25. Nov. +2,7, niedrigste in der folgenden Nacht —5,4.

Niederschlagsmenge am 25. Nov. 0,5 mm.

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 26. Nov. Vor der norwegischen Küste ist eine Depression erschienen, welche den hohen Druck von Nordwesteuropa auf das Binnenland verdrängt hat; hier hat es sich dementsprechend aufgeklärt und die Temperaturen sind erheblich unter den Gefrierpunkt, am meisten in München (bis auf —9°) gesunken. Da das barometrische Maximum zunächst noch Bestand zu haben scheint, so ist Anhalten des heiteren Frostwetters zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen vom 26. Nov., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	763	SW	schwach	bedeckt	8
Stockholm	765	W	leicht	wolkig	—5
Haparanda	751		still	Schnee	—6
Petersburg					
Moskau					
Cork	773	W	schwach	wolkig	9
Cherbourg	775	S	leicht	heiter	8
Hamburg	775	W	leicht	wolkig	—5
Memel	766	S	leicht	Schnee	—3
Paris	775	NNO	schwach	halb bed.	—6
Karlsruhe	776	NO	mäßig	wolkig	—4
Wiesbaden	776	NO	leicht	wolkig	—6
München	774	O	mäßig	wolkig	—9
Berlin	775	WNW	leicht	wolkenl.	—4
Wien	775	NNW	schwach	bedeckt	—3
Breslau	774	W	leicht	Schnee	—4
Nizza					
Triest	768	ONO	steif	wolkenl.	1

Ψ **Großh. Hoftheater Karlsruhe.** Spielplan für die Zeit vom 27. November bis mit 5. Dezember:

a. Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 27. Nov. **Abonnements-Abtlg. A. 23.** A.-V. (Kleine Preise.) Zum erstenmale wiederholt: **„Hans Huckebein"**, Schwank in 3. A. von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Balletdivertissement, getanzt von Paula Bayz und Herrn Riccardo Allegri vom Kgl. Hoftheater in Dresden, als Gast. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 28. Nov. **Abonnements-Abtlg. C. 22.** A.-V. (Mittel-Preise.) **„Das goldene Kreuz"**, Oper in 2 Akten nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. — **„Sonne und Erde"**, Ballet in 2 Abteilungen und 5 Bildern v. Franz Gaul und Josef Haßreiter. Musik von Josef Bayer. Herr Riccardo Allegri vom Kgl. Hoftheater in Dresden, als Gast. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 30. Nov. **Abonnements-Abtlg. B. 23.** Ab.-Vorst. (Kl. Preise.) : **„Hans Huckebein"**, Schwank in 3 A. von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang ½7 Uhr.

Donnerstag, 2. Dez. **Abonnements-Abtlg. C. 23.** A.-V. (Kleine Preise): **„Relegierte Studenten"**, Lustspiel in 4 A. von Roderich Benedix. — Tannenheim, Alfred Biehler vom **„Berliner Theater"** in Berlin als Gast. Anf. ½7 Uhr.

Freitag, 3. Dez. **Abonnements-Abtlg. A. 24.** Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes J. K. H. der Großherzogin in festlich beleuchtetem Hause: Zum erstenmale: **„Alar"**, romantische Oper in 1 Vorspiel und 3 A. Dichtung und Musik von Geza Graf Zichy. Deutsch von Viktor Léon. Anfang ½7 Uhr.

Samstag, 4. Dez. **Abonnements-Abtlg. B. 24.** Abonn.-Vorst. (Kleine Preise.) **Der Widerspenstigen Zähmung"**, Lustspiel in 5 A. und einem Vorspiel von Shakespeare, übersetzt von Baudissin. Anfang ½7 Uhr.

Sonntag, 5. Dez. **Abonnements-Abtlg. A. 25.** A.-V. (Mittel-Preise.) **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg"** in 3 A. von R. Wagner. Anfang 6 Uhr.

An Stelle der Vormerkungen findet von jetzt an für alle Vorstellungen, die auf dem Wochenspielplan angekündigt sind, Vorverkauf der Eintrittskarten statt, und zwar an Wochentagen jeweils von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags. Der Vorverkauf für die einzelnen Vorstellungen schließt um 5 Uhr nachm. des der betr. Vorstellung vorhergehenden Tages. — Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vormerkgebühr (35 Pfg. für jede Karte), sowie das Porto für Antwort oder für Zusendung der Karten einzusenden.

b) Im Theater in Baden-Baden:

Mittwoch, 1. Dez. 9. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **„Hans Huckebein"**, Schwank in 3 A. von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang ½7 Uhr.

Jahresfrequenz über 200 Schüler.

Höhere Handelsschule, Calw i. Württbg.
(Bestempfohlenes Institut mit Pensionat für jüngere u. ältere Schüler.)
Nächste Aufnahme in die beiden 6monatl. Separatkurse am 4. Januar 1898 6226.8.1
Unsere Separatkurse bieten jungen Leuten die beste Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung in allen Buchführungssystemen, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Handels- u. Wechselrecht, Schönschreiben, Stenographie 2c 2c. Abteilung A. eignet sich für solche Leute mit besserer Schulbildung; Abtheilung B. für solche, die auch mangelhafte Schulbildung ergänzen wollen und besonders auch für Gewerbetreibende.
Prospekte mit vielen Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.**
12 Lehrer.

Zuntz Java-Caffee
aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von
A. Zuntz sel. Wtwe
Königl. Grossherzogl. etc. Hofl.
Bonn * Berlin * Hamburg
wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennmethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollauf entspricht.
Ia gebr. Java-Caffee à M. 1.90. **IIa gebr. Java-Caffee** à M. 1.80.
Haushalts- „ „ „ 1.70. **Wiener Mischung** „ „ 1.60.
per ½ Kilo
Käuflich in **Karlsruhe** bei
C. Beaumel-Volz Wwe., Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzel,** Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14 b, **K. Friedrich Wwe.**, Zähringerstr., **Carl Hager,** Grossh. Hofl., **Gust. Merkel**, vorm. **J. B. Klingele,** Ecke Amalien- und Leopoldstr., **Victor Merkle**, **Carl Roth,** Grossh. Hofl., **Herm. Baumann,** Ecke Kaiser- und Kreuzstr., **Adolf Schwindke,** Gartenstr. 13, **Adolf Körner**, Sophienstr. 66, **A. van Venrooy**, Ecke Leopold- und Sophienstr., **Otto Lampson,** Rudolfstr. 15, **J. F. Preiss,** Bahnhofstr. 32. 3782.—.1

Die Stadt Landau sucht einen
Bauaufseher,
welcher befähigt ist, den Unterhalt der städtischen Hochbauten anzuordnen, zu überwachen und zu verrechnen, eine schöne Schrift besitzt und einfache Pläne und Copien herzustellen vermag.
Der Jahresgehalt beträgt 1440 M. steigend von 3 zu 3 Jahren um 75 M. bis zum Höchstgehalt von 2040 M.
Die Besetzung dieser Stelle soll bis 1. Januar nächsthin erfolgen.
Der Anzustellende wird Mitglied der städtischen Pensionsanstalt. Umzugsgebühren werden nicht gewährt. Der Lösung des Dienstverhältnisses hat beiderseits vierteljährige Kündigung vorauszugehen.
Bewerber haben beglaubigte Zeugnißabschriften und kurz gefaßten Lebenslauf bis 4. Dezember ds. Js. einzusenden.
Landau Pfalz, den 25. November 1897.
Das Stadtbauamt.
Schech. 6231.1

M. 30,000.—, 10,000.— W.
kann Jeder gewinnen in der
Grossen Badenerlotterie.
Ziehung 16. 18. Dezember.
Loose à 1.—, 11 St. = 10.—, 28 St. = 25.
Porto und Liste 25 Pf. bei
Carl Götz,
Generalagentur u. Lederhandlung,
Karlsruhe i. B., Hebelstrasse 15,
in dessen Collecte schon 2 × 50,000.— fielen. 6023.7.3

Eine ältere Dame sucht auf sogleich
Stellung
als stellvertretende Hausfrau oder zur Stütze einer älteren Dame oder eines alten Ehepaares. Näheres Straßburg, Strauß-Dürckheimerstraße Nr. 5, II. Stock, oder bei der Expedition d. Bl. unter Nr. 6229.2.1

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

ebenso wie die Rhapsodie Liszt's, die technisch alle Anforderungen stellt in Behandlung der dem Komponisten eigenen Oktavengänge, Akkordketten und Passagen. Der Vortrag beider Tonstücke stellte Frl. Hodapps Ausdrucksenergie, der sichern Kühnheit ihrer jedweden Probe gewachsenen Technik und der schmeichlerischen Beredtsamkeit ihres Tones im Bunde mit entsprechender Auffassung das denkbar beste Zeugnis aus."

"Karlsruher in Berlin. Bei dem von der „Neuen freien Volksbühne" in Berlin kürzlich veranstalteten „Theodor Storm-Abend" wirkten in erster Reihe drei unserer Karlsruher mit. Die „Tägl. Rundschau" schreibt darüber unter anderm: „Lange vor Beginn der Vorträge waren die Festsäle im Industriegebäude gedrängt voll. Die Veranstaltung erntete dank dem hingebenden Eifer aller Mitwirkenden einmütigen, oft stürmisch geäußerten Beifall. Frau Else Moest-Schoch sang eine Reihe Lieder zu Stormschen Texten, und wußte sich mit ihrem glockenhellen Sopran so in Aller Herzen einzuschmeicheln, daß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Herr Dr. J. Ettlinger stand der geschätzten Künstlerin als trefflicher Klavierbegleiter zur Seite. Im deklamatorischen Teil machten namentlich die von Herrn Dr. Gustav Manz ausdrucksvoll gesprochenen nationalen Gedichte und Lebensbilder ersichtlich tiefen Eindruck, der sich in immer erneuten Beifallsstürmen entlud."

— Unter dem Titel „Frauenemanzipation" erschien im Jahre 1866 in der „Gartenlaube" eine Dichtung von Paul Heyse, die Aufsehen erregte und viel besprochen wurde. Heute, nach 31 Jahren, giebt uns der berühmte Dichter wiederum Gelegenheit, seine Stellung zu der Frauenbewegung, die mittlerweile so große Fortschritte gemacht hat, näher kennen zu lernen. Die „Gartenlaube" veröffentlicht in ihrem neuesten Hefte den Anfang einer Reihe von Briefen unter dem Titel „Marthas Briefe an Maria. Ein Beitrag zur Frauenfrage, mitgeteilt von Paul Heyse." Sie sollen das Lebensbild einer Frau umfassen und scheinen wohl geeignet, das lebhafteste Interesse eines jeden Gebildeten zu erwecken. — Von den übrigen Beiträgen desselben Heftes möchten wir noch besonders hervorheben den stimmungsvoll geschriebenen Artikel aus der Feder Ludwig Ganghofers, „Jagdleben im Herbste", dessen Lektüre nicht nur dem leidenschaftlichen Jägersmann, sondern jedem Naturfreund willkommen sein wird. Dann gedenkt Professor Bernhard Vogel des vor einem halben Jahrhundert — am 4. November 1847 — in Leipzig verschiedenen berühmten Komponisten und Gewandhausdirigenten Felix Mendelssohn-Bartholdy, dessen Bildnis nach einer Radierung L. Michaleks beigegeben ist. E. Hanvay macht uns in seiner Beschreibung der „Dobschauer Eishöhle", die mit Abbildungen R. Mahns geschmückt ist, mit einer der interessantesten Naturerscheinungen bekannt und Dr. K. Lampert läßt uns an der Hand eines instruktiven Aufsatzes, der ebenfalls reich illustriert ist, einen „Blick in Deutschlands Vorzeit" thun. J. Bungartz schildert uns in Wort und Bild die Katze in ihren wichtigsten Rassen und G. Stephani und Maler Fritz Stoltenberg geben uns ein getreues Bild von der altertümlichen pommerschen Stadt Stargard mit ihren malerischen Thortürmen. — Den unterhaltenden Teil des Heftes bilden die Fortsetzungen der Romane „Einsam" von O. Berbeck und „Das Kind" von Adolf Wilbrandt, beides Meisterwerke der Erzählungskunst. Und endlich bietet das Heft auch wieder eine überaus große Auswahl an schönem Bilderschmuck, der hinsichtlich des Gegenstandes und der Ausführung in jeder Weise erfreuen wird.

— Körperliche Erziehung! Vortrag, gehalten im Münchener Volksbildungsverein von Dr. Ottmar Ammann, Spezialarzt für Orthopädie und Mechanotherapie. München 1897. Verlag von R. Oldenbourg. Preis 80 Pf. — Allen Eltern aufs wärmste zu empfehlen!

— Akademische Mitteilungen. (Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden der deutschen technischen Hochschulen.) Verlag von C. Aug. Ernst, Hannover. (Vierteljährlich 2 M., Studierende und Professoren der technischen Hochschulen 1 M. pro Semester.) Postzeitungsliste 48 a. Die neueste Nummer (23) enthält die Artikel: Politik in der Universität, Zur Schularztfrage, Zur Frage der humanistischen Bildung (III), Hochschule in Danzig? (II); sodann Amtliche Bekanntmachungen von den Hochschulen und aus der Studentenschaft, im technischen Teile den Artikel: Die Bedeutung der Technik für das moderne Wirtschaftsleben, sowie eine technische Rundschau. Weiter die Abhandlung: Was soll eine Handelsakademie, und zu welchem Zwecke besucht man eine solche Anstalt?, Kleine Chronik, Nachrichten von den Universitäten und aus der Gelehrtenwelt, im Sprechsaal eine neue Ableitung des Wortes Hurra, im Feuilleton die humoristische studentische Skizze: Der „Herr" Nachtwächter, Theatermitteilungen ꝛc.

Verschiedenes.

Aus dem Leben eines Verbrechers. Aus Bayern, 24. Nov., wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Vor einigen Tagen wurde in Straubing ein gewisser Nußstein, Schuhmachergeselle aus Marktredwitz, hingerichtet, weil er einen alten Bauer ermordet und beraubt hatte. Vorher war Nußstein noch nach München gebracht worden, weil der Verdacht bestand, er habe dort im vergangenen Winter einen noch unaufgeklärten Raubmord verübt. Nußstein konnte aber sein Alibi dadurch nachweisen, daß er zur fraglichen Zeit anderswo eine Reihe von Einbrüchen verübt hatte. Eine neue Seite des Mannes deckt nun der in Landau an der Isar (Niederbayern) erscheinende „Landauer Bote" auf; er schreibt: „Der hingerichtete Raubmörder Karl Nußstein ist hier in Landau eine bekannte Person. Er gehörte als Mitglied der Theatergesellschaft des Herrn Standl an, welche bis Ostern 1896 dahier im Kiendl-Saale Vorstellungen gab. Nußstein schwindelte sich unter falschem Namen — er hieß sich Maier-Werner — in diese Gesellschaft ein. Sein solides Leben, sowie seine soliden Umgangsformen machten ihn beliebt. Nußstein war ein vorzüglich talentierter Mann. Er schrieb Erzählungen und Gedichte. Auf Ersuchen und nachdem wir uns überzeugten, daß es Originalarbeit von ihm war, fand in Nr. 29 vom 12. März 1896 in unserem Blatte ein Gedicht zum Geburtsfest des Prinzregenten Abdruck. Auch ist er der Verfasser der ebenfalls im Druck erschienenen Erzählung aus den Chiemgaubergen „Der Veteranenhauptmann und sein Deandl". Im Theater spielte er meist die Verbrecherrollen. Er hatte den Gang zum Schaffot öfters auf der Theaterbühne gemacht und am Samstag morgen war es in Wirklichkeit sein letzter Gang."

Die Gefahren des Fußbodenstaubs. Wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" mitteilt, sprach in der Oktober-Sitzung der Académie de médicine in Paris Kelsch über die pathogene Bedeutung des Staubes der Fußböden. Auf Grund seiner bakteriologischen Untersuchungen, die mit aus Kasernen und Lazaretten entnommenen Staubpartikeln angestellt worden waren, kommt er zu dem Schluß, daß mit Ausnahme von Cholera und Abdominaltyphus der Staub der Fußböden die Krankheitsursachen für die hauptsächlichsten Infektionen, wie der akuten Exantheme, der Diphtherie, der Pneumonie und besonders der Tuberkulose enthalte. Er verlangt daher, daß bei hygienischer Einrichtung von Massenwohnungen mindestens ebenso sehr Rücksicht auf die Sauberkeitsbedingungen der Fußböden, wie auf die Versorgung mit gutem Trinkwasser genommen werde. Aus diesem Grunde empfiehlt Kelsch warm das von der französischen Militärverwaltung in einigen Kasernen eingeführte System des Theeranstriches der Fußböden. Laveran, mit den bakteriologischen und hygienischen Auffassungen von Kelsch ganz einverstanden, ist jedoch mit dem Theeranstrich der Fußböden nicht zufrieden, da ein solcher Spalten und Löcher zwischen den Planken des Fußbodens entstehen läßt, in welchem sich der Staub leicht ansammelt und aus denen er nur schwer zu entfernen ist. Für Laveran kann der Fußboden nur dann hygienischen Anforderungen genügen, wenn er mit einem Asphaltüberzug versehen ist oder wenn Holz dabei überhaupt nicht in Anwendung gezogen wird.

Aus der Gegend von Pompeji. Ueber die Villa, die bei Bosco Reale, unweit Pompeji, an den Abhängen des Vesuv gefunden worden ist, bringt das „Athenäum" einige genauere Mitteilungen. Danach ist die Villa in der Anlage der vor 2 Jahren gefundenen (durch den Silberschatz bekannten) ganz ähnlich. Sie zerfällt in 2 Teile, die Wohnung des Eigentümers und die zum Betriebe der Landwirtschaft nötigen Räume; unter diesen verdient die Kelter, der Weinkeller und der Raum für die Körnerfrüchte besondere Aufmerksamkeit. Der Hauptgewinn besteht in der Auffindung zahlreicher Wandgemälde, die meist den Zusammenhang mit der alexandrinisch-griechischen Kunst erkennen lassen, insofern meist ägyptische Landschaften dargestellt sind. Auch an der Wiedergabe einer Pyramide, als eines für Aegypten besonders charakteristischen Gebäudes fehlt es nicht. Dazwischen findet sich von mythologischen Scenen Bacchus und Silen mit dem Panther. Zahlreiche Einwohner scheinen in der Villa vor dem Ausbruch des Vesuvs eine Zufluchtstätte gesucht zu haben, man hat bis jetzt 7 Skelette, über die einzelnen Räume des Hauses verteilt, gefunden.

Humoristisches.

Zeitungshumor. In der „Schlotheimer Zeitung (Nr. 133) macht Emil Rink bekannt: „Von heutigem Tage ab verkaufe ich alle Sorten Schlachtgewürz sowie auch alle Sorten Darmen, Blasen und Rinderbutten in nur guter Ware." Das ist nicht zu loben, wenn Rink aber nun einmal darauf versessen ist, sollte er es wenigstens ganz im stillen thun. — Im „Altmärkischen Tageblatt" vom 12. Nov. offeriert Fr. Ullrich: „Feinste Molkereibutter das Pfund 1,15 Pfg." Das ist billig, für die Käufer aber wäre es bequemer, wenn Ullrich volle 2 Pfg. für das Pfund nähme. (Aus dem Briefkasten des Kladderadatsch.)

Rätsel.

Es ist wohl in uns Allen rege,
Doch nie zum Bösen treib' es dich.
Ab lenkt's den Schritt gar leicht vom Wege,
Paß auf, sonst fällst Du sicherlich!
Hast du es vor, entzieht's den Blicken,
Was nicht für Jeden steht zur Schau.
Um bringst du's gern, damit zu schmücken
Den Körper der geliebten Frau.
Und hast du's an, wirst du erringen,
Was du allein nicht kannst vollbringen.

Denksprüche.

Laß ab, mein Herz, von Klagen und Sehnen —
Es scheint die Sonne durch Regen und Thränen;
Es ist kein Leben davon befreit:
Ein jedes hat seine Regenzeit,
Und Tage trüb' und traurig. Longfellow.

Verantwortliche Redaktion: Otto Reuß in Karlsruhe.

Druck und Verlag von Otto Reuß in Karlsruhe, Hirschstraße 9.

Nr. 275. Karlsruhe, Samstag, den 27. November 1897.

Nachdruck der Originalaufsätze des Unterhaltungsblattes ist untersagt.

Neues Leben. (11)

Roman von Alexander Römer.

(Nachdruck verboten.)

Achtes Kapitel.

In der Thüre des Kruges stand Frau Doris Heidemann und sah ihren Sohn mit der Tochter des Fritz Röpke daherkommen. Sie hatte schon eine Weile nach ihm ausgeschaut, er war seit mittag fort und hatte kein Vesperbrot mitgenommen. Wenn der bei der Arbeit war, vergaß er Essen und Trinken.

Sieh, sieh! Nun stand er da noch und redete mit dem Mädchen; er ging immer so still seinen Weg, der Ludwig, sie dachte mitunter, er sei zu ehrbar für seine Jahre und kümmere sich um Frauensleute gar nicht. Ein breites Lächeln flog über ihr Gesicht. Etwas Apartes mußte es natürlich sein, wenn ihr Ludwig sich darum bekümmern sollte, und apart war die Kleine, ein bildhübsches Ding, nur noch so scheu oder hochmütig.

Doris Heidemann nahm gewöhnlich das Beste von den Menschen an, und so war sie auch in diesem Falle der Meinung, das junge Mädchen sei scheu. Sie hatte, wenn sie einmal drüben bei den Schwestern gewesen war, keine drei Worte aus ihr herausgelockt.

Jetzt redete sie aber, das sah sie, und wie schmuck sah ihr Ludwig aus, ganz wie ein Herr! Frau Doris war sehr stolz auf ihren Einzigen.

Endlich verabschiedete er sich und kam — er blickte gar nicht auf und stieg so langsam die Stufen herauf, er gewahrte sie erst, als er dicht vor ihr stand.

„Ach! Guten Abend, Mutter."

Sie trat zurück auf die Diele, wo schon die Lampe brannte, und blickte ihm prüfend in das Gesicht. Sein Ton war nicht richtig, sie kannte ihn ja zu gut, und seine Miene war auch nicht richtig. Dem war etwas passiert, und nichts, was ihn freute.

Flüchtig streifte sein Mund ihre Wange, seine Augen wichen den ihrigen aus.

„Du kommst spät", sagte sie, „Dir knurrt wohl der Magen, hattest kein Vesper mitgenommen."

„So —" erwiderte er zerstreut, „ich hab's nicht vermißt, bin noch kaum hungrig."

„Das wundert mich", meinte sie mit Nachdruck, „pflegst sonst doch Deinen rechtschaffenen Appetit zu haben. Ich will das Abendbrot jetzt herrichten, ich denke, der Vater kommt auch gleich herauf, er ist mit dem Küfer im Keller beim Weinabzapfen."

Ludwig nickte mit abgewandtem Gesicht.

„Gut, Mutter, ich komme schon, will mich nur ein wenig waschen und zurechtmachen."

Er ging in seine Arbeitsstube jenseits der Diele, hinter welcher seine Kammer lag.

Sie stand noch eine Weile auf demselben Fleck und sah ihm nach. Was war da los? Ihre Miene wurde ernst und trübe, ein Ausdruck, der fremd bei ihr war und sie dann älter und verändert aussehen machte.

Sie seufzte. Ach! Du lieber Gott! Dieser prächtige Junge, ihr Einziger, er hatte ihr schon Not und Sorge genug gemacht. Und sie war heute noch oft in zitternder Angst, ob alles gut blieb zwischen ihm und dem Vater. Der Alte war ein eiserner Starrkopf, und der Junge artete ihm in vielen Dingen nach. Da kamen ein paar harte Steine zusammen, und vor Jahren war's drauf und dran gewesen — ach! sie mochte an die Zeit gar nicht mehr denken, dann wurde es ihr heiß im Kopf. Sie sah sie noch da stehen, einander gegenüber, Auge in Auge, starr und steif der eine, starr und steif der andere. Wie eine Leiche hatte der Junge ausgesehen, als der Vater ihm zurief:

„Gehst Du Deinen Weg wider meinen Willen, so sind wir geschiedene Leute. Heraus kommst Du, aber nicht wieder herein. Willst Du des Vaters Erbe antreten, mußt Du auch des Vaters Sohn bleiben."

Und freilich etwas Wahres lag darin, es hatte sie, die sonst immer auf des Sohnes Seite stand, damals auch gepackt. Sie hatte ja das Beispiel vor Augen an dem Fritz Röpke. Als der Müller seinen Sohn die hohen Schulen besuchen ließ, war er seinen Sohn los. Der schämte sich nachher seiner Familie. Sie hatten's ja mit erlebt, als der alte Müller starb, wie er da auf jeden Fußtritt horchte, ob sein Junge nicht käme, ihm den letzten Händedruck zu geben. Der war aber weit weg, wie es hieß, bei einem Rennen, wo er sein Pferd mit hohen Summen eingesetzt hatte, und konnte nicht abkommen.

„Es stand zu viel auf dem Spiele", wie er später sagte.

Nun nahm es solch' ein Ende mit dem!

So war nun ihr Ludwig freilich nicht, der hatte ein anderes Gemüt. Und was für Zeugnisse brachte er aus der Stadt mit, wo er die Realschule besuchte, und wie manierlich und vornehm aussehend kam er zurück, schon nach dem ersten Jahre, als er in den Ferien zu Hause war. Da war so etwas Apartes, Strammes in sein Wesen gekommen, wie auch später, als er unter dem Militär als Einjähriger diente.

Ja, ja — aus ihm wäre schon etwas geworden, wenn er weiter studiert hätte und auf die landwirtschaftliche Akademie gegangen wäre, wie er es durchaus wollte. Na — da legte der Alte seine eiserne Hand darauf:

„Jetzt kommst Du nach Hause und arbeitest auf der Scholle, die Du mal erben sollst." Sie seufzte wieder im Gedanken an die alten Geschichten. In jener Nacht, die dem letzten harten Strauß folgte, blieb sie bei dem Sohn und ließ ihn keinen Moment aus den Augen. Er saß da mit kreideweißem Gesicht und sagte kein Wort. Sie redete desto mehr in ihn hinein, ob er es hörte, wußte sie nicht. Er blieb im Vaterhaus. „Vater-

Frau will ich nicht auf mich laden, sagte er herb. Die wußten es beide, das Gebot, das der Alte gelegt hatte, das hielt er, während sie am Herde mit den Jägermännern und Liegen hantierte, sogen heute abend die bösen Erinnerungen durch ihren Kopf, ließen die Gedanken über den Kopf fliegen. Die Kranzwirtin wußte nicht, welch ihr der Gerechtigkeit Gerätschaftlichkeit zu liefern, wenn der Hausschlüssel bei der Gerechtigkeit Gerätschaftlichkeit zu liefern, wenn der Hausschlüssel

Es war ja lange Brauch, daß der Kopf fliegt. Die Kranzwirtin wußte immer Aushilfen, sie fand auch mit den Lieferanten auf Feiern Wege, sie fand auch mit den Lieferanten auf Feiern Wege, bevor es oft bei der Begleidung.

Alle im vergangenen Jahre die Jägerkappen von Brauunfeld-Stichtenberg Gott im Herrenhause war, hatte die Jeldemann die ganze Herrenfriche bei sich fertig gefellt, daß brachte hübschen Herbsteinl.

„Ich will Sich nur verjorgen, der Alte tommt gleich," sagte sie zu Hubwig, und füllte seinen Teller. Er sah, den Kopf in die Hand gestützt, und sahen noch nicht zu warten. Das Mittelstanze hatte richtig gelehen, er war verstimmt. Er hatte es deutlich gemerkt, wie die junge Anne, für welche er vom Augenblicke an, als er sie oben an ihrem Gebete, ferner erblickte, ein großes Interesse gefaßt, sich seiner, bei der Gegenwarnung vorhin, schämte. Plötzlich, er war für sie nur der Hauer, sie hatte bisher in den Kreisen der sozial höhrer Stehen- den verkehrt. Es war also verzeihlich, und was bezauste es ihn zu stimmen. Er ergerte sich über sich selbst — dieser pralerische Wunsch, dieses Mädchen näher kennen zu lernen, der ihn nun seit Wochen erfüllte, und den zu befriedigen ihm der heutige Tag endlich Gelegenheit geboten, er war im Grunde eine Thorheit.

Mittlerio war es, entzog das Mittlerio, was ihn zu der Grem- den zog. Sie war in einer dämmerigen Lage, war so jung, so zart und hübn, ganz tectnnerhaben und fand an ihrem Vater keine Stütze. Die alten Jungfern, die Tann jemals aus ihrem Sorge bevanzgekommen waren, verhandelten es mich nicht, das kleine, feine Geschöpf zu sich heranzuziehen, und es zu leiten. So hatte er viel er die gedacht nicht gewinnlich, ihr ein tell- nehmendes Wort zu sagen. Ihre vornehme Mutter war tot, ihr Vater bantzerot, und sie mußte forean hier als die Entfein des

Stadtherberg Gott im Herrenhause war, hatte die Jeldemann die ganze Herrenfriche bei sich fertig gefellt, daß brachte hübschen Herbsteinl.

„Ich will Sich nur verjorgen, der Alte tommt gleich," sagte sie zu Hubwig, und füllte seinen Teller. Er sah, den Kopf in die Hand gestützt, und sahen noch nicht zu warten. Das Mittelstanze hatte richtig gelehen, er war verstimmt. Er hatte es deutlich gemerkt, wie die junge Anne, für welche er vom Augenblicke an, als er sie oben an ihrem Gebete, ferner erblickte, ein großes Interesse gefaßt, sich seiner, bei der Gegenwarnung vorhin, schämte. Plötzlich, er war für sie nur der Hauer, sie hatte bisher in den Kreisen der sozial höher Stehen- den verkehrt. Es war also verzeihlich, und was bezauste es ihn zu stimmen. Er ergerte sich über sich selbst — dieser pralerische Wunsch, dieses Mädchen näher kennen zu lernen, der ihn nun seit Wochen erfüllte, und den zu befriedigen ihm der heutige Tag endlich Gelegenheit geboten, er war im Grunde eine Thorheit.

Mittlerio war es, entzog das Mittlerio, was ihn zu der Grem- den zog. Sie war in einer dämmerigen Lage, war so jung, so zart und hübn, ganz tectnnerhaben und fand an ihrem Vater keine Stütze. Die alten Jungfern, die Tann jemals aus ihrem Sorge bevanzgekommen waren, verhandelen